

# Alt-schlesische Blätter

Im Auftrage des Schlesiſchen Altertumsvereins

1926

herausgegeben von Friſch Geſchwendt

Nr. 6

---

Inhalt: Guſtav Ullrich, ein Veteran der ſchleſiſchen Altertumsforſchung. (Mit Bild.) —  
Kartenmäßige Feſtlegung vorgeſchichtlicher Fundſtellen. (Schluß.) — Neue Bodenfunde. —  
Altertumsverein (Mitgliederbewegung; Vereinsausflug; Vereinszeiſchrift; Kursus zur  
Pfleger vorgeſchichtlicher Denkmäler).

---

## Guſtav Ullrich

ein Veteran der ſchleſiſchen Bodenforſchung

Am 17. Auguſt vollendet der Neſtor der ſchleſiſchen Altertumspfleger, Guſtav Ullrich in Steinau a. D., friſch wie ein Fiſch im Waſſer, ſein 80. Lebensjahr. Es war im Jahre 1894, als er, angeregt durch eine amtliche Ausgrabung des Berliner Museums auf dem Urnenfriedhofe von Carlsruh bei Steinau, ſein Herz für die Vorzeitkunde entdeckte. Als Rentner war er in der Lage, über ſeine Zeit beſtimmen zu können. So ſtellte er ſeine Krafft dem Breslauer Museum zur Verfügung und widmete ſich fortan den größten Teil des Jahres ganz der Bodenforſchung.

Sehr raſch eignete er ſich die Grabungstechnik an. Es war eine Freude zu ſehen, wie geſchickt und ſauber er ein Urnengrab nach dem anderen freilegte; ſo daß die Gefäße und Beigaben wie auf dem Präſentierteller daſtanden und auf der Photographie ſelbſt die feiſten Verzierungen ſichtbar wurden. Seine volle Meiſterſchaft aber bewies er im Ausgraben von Skeletten. Da wurde auch nicht das kleinſte Fingerknöchelchen überſehen, ſondern alles ſo herauspräpariert, wie es der geübteſte Anatom nicht beſſer hätte machen können. Ein berühmter auswärtiger Vorgeſchichtsforſcher, der in ſeiner Heimat ſelbſt hunderte von Skeletten freigelegt hatte, mußte beim Anblick der Ullrich'schen Leiſtungen zugeben, daß ihm dieſer darin bei weitem über ſei. Die in ihrer urſprünglichen Lage gehobenen und im Breslauer Museum wiederaufgebauten Gräber von Jordansmühl und Gleiniß ſind bleibende Zeugniſſe ſeiner Kunſt.

Was ihn dazu befähigte, war neben ſeiner natürlichen praktiſchen Veranlagung die große Liebe zur Sache. Die Altertumskunde hat ja Gottſeidank die Eigenschaft, daß ſie auf alle empfänglichen Gemüter eine ſtarke Anziehungskraft ausübt. Für Ullrich war die Arbeit im Dienſte des Museums eine heilige Pflicht, der er ſich mit wahrer Begeiſterung und unter Opferung ſeiner eigenen Ruhe und Bequemlichkeit hingab. Obwohl doch ſchon damals kein Jüngling mehr, ſcheute er bei ſeinen Fahrten nicht

Wind und Wetter. Er hat manchmal bis tief in den Dezember standgehalten und ebenso der sengenden Sonnenglut Wochen hindurch getrotzt. In Schönbankwitz wurde er einmal während der Grabung, als die Arbeiter schon vor dem Gewitter geflüchtet waren, durch einen Blitz betäubt. Er war der Erste am Platze und der Letzte, der ihn verließ, und wenn die Spatenarbeit vorüber war, dann setzte er sich noch hin, um aus seinen Notizen den mühsamen Fundbericht zu Papier zu bringen.

Wir können hier nicht alle die großen und kleinen Untersuchungen aufzählen, die Ullrich im Laufe von mehr als zwei Jahrzehnten für das Breslauer Museum ausgeführt hat. Sie fallen in eine Zeit, wo das Museum nur über sehr wenige Arbeitskräfte für solche Zwecke verfügte und oft genug Not an Mann war. Gewöhnlich hatte man nur die Wahl, entweder die Funde gänzlich verkommen zu lassen, oder freiwillige Helfer heranzuziehen. In Dorschwitz, Kr. Steinau, wurde z. B. der ganze Hügel, auf dem das dortige Gräberfeld angelegt war, zur Sandgewinnung für einen Chausseebau abgetragen. Das Gelände des Urnenfriedhofs von Branitz, Kr. Leobschütz, wurde für den Bau einer großen Heilanstalt planiert, das des Urnenfriedhofs von Leubus für den Bau der Eisenbahn von Maltzsch nach Wohlau vollständig umgewühlt. Durch Ullrich wurden in Dorschwitz 39, in Branitz 42, in Leubus 146 Grabfunde gerettet. Ähnlich stand es in den meisten anderen Fällen. Ich nenne von seinen Grabungen noch aus dem Kreise Steinau das Gräberfeld: Thiendorf mit 19; aus dem Kreise Wohlau: Beschine mit 38, Wahren mit 51; aus dem Kreise Breslau: Dsowitz mit 108, Groß Tschansch mit 110; aus dem Kreise Nimptsch: Johndorf mit 3, Jordansmühl mit 72 Gruben, 51 Skelettgräbern und 63 Urnengräbern, Rudelsdorf mit 13; aus dem Kreise Namslau: Hennersdorf mit 8, Paulsdorf mit 75, Siesdorf mit 58; aus dem Kreise Freystadt: Carolath mit 14; aus dem Kreise Glogau: Reichau mit 21 Grabfunden. Man kann sagen, daß ohne das Eingreifen Ullrichs alle diese Funde restlos vernichtet worden wären. Seine größte Leistung war die schon erwähnte Grabung auf dem Bischofowitzer Berge zwischen Jordansmühl und Wilschowitz und ferner die der bronzezeitlichen Siedlung auf dem Mühlberge bei Domschau. Lag hier auch die Oberleitung in anderen Händen, so hat er doch durch sein verständnisvolles Eingehen auf die an ihn gestellten Anforderungen einen wesentlichen Anteil an den wissenschaftlichen Ergebnissen gehabt.

Nicht die Bürde des Alters, sondern die Rücksicht auf seine pflegebedürftige Gattin hat dem Unermüdblichen schließlich den Spaten aus der Hand genommen. Notgedrungen beschränkte er seine Tätigkeit nunmehr auf die Vaterstadt Steinau. Hier wirkte und wirkt er noch heute eifrig am Ausbau des schmucken Heimatmuseums, das unter seiner Hand zu

einem der reichsten und ansehnlichsten Mittelschlesiens emporgeblüht ist. So oft sich aber Gelegenheit bietet, etwa eine Versammlung des Schlesiens Altertumsvereins oder eine Ausgrabung in der Nähe seines Wohnorts zu besuchen, da ist auch Ullrich dabei, jubelnd begrüßt von seinen alten Freunden und selbst beglückt durch das Zusammensein mit Gleichgestimmten. Denn wer ihn kennt, der muß ihn lieb gewinnen, den kleinen Mann mit den treuen blauen Augen und dem goldenen Humor, der aus einem guten und kindlich reinen Herzen quillt. Manche Ehrungen sind ihm zuteilgeworden. Das Schlesiens Museum für Kunstgewerbe und Altertümer und der Schlesiens Altertumsverein haben ihm die von ihnen gemeinsam gestiftete große Bronzeplakette für hervorragende Verdienste in Dankbarkeit gewidmet. Das schönste Ehrenmal hat er sich doch selbst in den von ihm der Nachwelt geretteten Altertümern gesetzt.

Wir wünschen dem Jubilar zu seinem Wiegenfeste, daß ihm noch ein recht langer sorgenfreier Lebensabend beschieden sei, daß ihm seine körperliche und geistige Rüstigkeit und Heiterkeit der Seele immer treu bleiben und daß wir uns noch lange seiner Schaffenstrast erfreuen mögen. Unser lieber alter Ullrich lebe hoch!

S. Seger

## Kartenmäßige Festlegung vorgeschichtlicher Fundstellen

(Schluß)

Um den Antrag möglichst genau stellen zu können, ermittelt man den Namen des Besitzers und seiner Nachbarn, wenn möglich auch die Grundbuch- (nicht Haus-) nummern dieser Besitzer und zeichnet zweckmäßig in eine Pause des Meßtischblattes die ungefähre Lage des Besitzstückes ein, auf dem die Fundstelle liegt. Es ist in dem Antrage, dem diese Angaben beizufügen sind, zu betonen, daß eine einfache Abzeichnung von der Katasterkarte genügt, daß aber die Einzeichnung aller in der Karte verzeichneten Grenzsteine gewünscht wird. Von dieser Karte kann dann eine Vergrößerung in beliebigem Maße hergestellt und zur genauen Eintragung des Fundes benutzt werden.

Kann man eine solche Unterlage, die mit der Örtlichkeit auf die Übereinstimmung besonders der Eckpunkte an Wegen und Gräben zu prüfen ist, nicht erlangen, so muß man sich eine ungefähre Handzeichnung des Feldes machen, in die man zunächst die Richtungen des etwa angrenzenden Weges, die Namen der Nachbarn und die gemessene Breite des Stückes am Wege einschreibt. Alsdann legt man sich von einer Grenze zur anderen eine Linie, die über die Fundstelle hinweg geht, indem man diese und die Punkte auf der Grenze durch Pfähle oder Stangen bezeichnet, sodas sie von einem

Endpunkte aus gesehen, sich decken. Nun mißt man die Endpunkte auf den beiden Grenzen ein und zwischen diese den Fundplatz. Alle Maße trägt man sorgfältig in die Handzeichnung ein. Die Genauigkeit der Messung hängt außer von der Richtigkeit der gemessenen Maße besonders von der Sicherheit ab, mit der man später die Anfangspunkte der Messung wiederfindet. Sind diese Punkte durch Grenzsteine bezeichnet, so ist volle Sicherheit gegeben, die Messung später genau wiederherstellen zu können. Fehlen sie aber und hat man nur den Treffpunkt des Raines auf einer Wege- oder Grabenkante als Anfangspunkt genommen, so ist, abgesehen von späteren Veränderungen durch Abhackern oder Zerschlagen, allein in der Beurteilung dieser Stelle eine größere Unsicherheit möglich und zu erwarten. Man wird vielleicht gleich bei der ersten Messung den Anfang zweckmäßig mit einem tief bis auf den Boden eingeschlagenen Pfahl bezeichnen und so den Punkt für spätere Wiederholung der Messung sichern. Daß dies geschehen, muß in der Handzeichnung vermerkt werden.

Natürlich können statt einer solchen „Überschlagslinie“ auch mehrere gelegt werden, wenn man mehr als nur eine Stelle aufmessen will und diese nicht so nahe an der ersten liegen, daß man sie durch kurze, nach Augenmaß rechtwinklig zu messende Abstände aufmessen kann. Unter Umständen kann man auch einen rechten Winkel, der aus Latten von etwa 0,5 und 1 m Länge zusammengeschlagen ist, zum Auffuchen des Fußpunktes benutzen, den man mit dem kurzen Schenkel an dem grade liegenden Meßbande oder einer Schnur so lange seitwärts verschiebt, bis der längere Schenkel auf den aufzunehmenden Punkt zeigt.

Als Aufnahmepunkt wählt man nach Möglichkeit die Mitte des Fundplatzes. Will man über die Funde noch nähere Angaben ihre Lage betreffend machen, so kann man diese auf die über den Mittelpunkt streichende Messungslinie beziehen oder auf eine beliebige andere Richtung von dem eingemessenen Mittelpunkt nach einem anderen festgelegten Punkte.

Bei allen im Felde auszuführenden Messungen muß man sich immer vergegenwärtigen, wie man diese Linien später in die Karte eintragen wird. Das prüft man am besten während der Messung dadurch, daß man die erforderlichen Konstruktionen gleich auf der Handzeichnung macht.

Man soll sich vor der Anfertigung einer solchen Handzeichnung nicht scheuen. Sie kann der Örtlichkeit durchaus unähnlich sein. Sind aber alle zur Messung benutzten Punkte mit genügender Deutlichkeit so bezeichnet, daß jeder Andere sie später auf der Karte mit den entsprechenden Punkten auf dieser identifizieren kann und sind die Aufmessungs-Linien und Zahlen deutlich und richtig, dann wird jeder Sachverständige die Messung ohne Weiteres später in die Karte eintragen können.

M. Hellmich

## Neue Bodenfunde

Meldungen vom 6. Mai bis 30. Juni 1926

### A. Provinz Niederschlesien

#### 1. Bezirk Breslau.

**Breslau.** Die Schule Schwoitsch schenkte ein Steinbeil aus Breslau-Ost. Lehrer Eisermann sandte genaue Fundberichte und Skizzen dazu ein.

**Alt Sandau, Kr. Breslau.** Herr Raguse überbrachte steinzeitliche und bronzezeitliche Scherben aus der Sandgrube. Eine Ausgrabung förderte steinzeitliche Scherben aus einer Wohngrube zutage. (Tiefstichtkeramik).

**Herrmannsdorf, Kr. Breslau.** Gutbesitzer Mittmann teilte mit, daß er an der Kriptauer Grenze Scherben gefunden hat.

**Kattern, Kr. Breslau.** Hauptlehrer Schulz brachte Scherben der Periode VI von einer neuen Fundstelle und schickte genaue Berichte und Skizzen von älteren Funden.

**Kofel, Kr. Breslau.** Die angeblich gefährdeten frühgermanischen Fundstellen wurden erneut untersucht.

**Margareth, Kr. Breslau.** Auf einer Sanddüne wurden durch amtliche Grabung eine große Anzahl von Mikrolithen (Mittlere Steinzeit) und zwei jungsteinzeitliche Skelettgräber gehoben.

**Groß Mochnern, Kr. Breslau.** Herr Raguse brachte bronzezeitliche Siedlungskerben von der bekannten Fundstelle.

**Groß Nädlich, Kr. Breslau.** Lehrer Scholz aus Groß Nädlich und Dr. Schmähls aus Breslau legten frühgeschichtliche Scherben vor.

**Neuhof, Kr. Breslau.** Durch amtliche Beschäftigung wurden die im Gutshofe gefundenen Gefäße als mittelalterlich festgestellt.

**Oberhof, Kr. Breslau.** Bei einer amtlichen Beschäftigung wurden an der bekannten teilsicheren Fundstelle neue bronzezeitliche Gruben entdeckt.

**Oswitz, Kr. Breslau.** Fräulein Hilde Altwig in Breslau schenkte eine Tasse der Bronzezeit (Periode IV–V). Sie wurde während des Krieges gefunden.

**Peterwitz, Kr. Breslau.** Herr Raguse bringt schnurkeramische Scherben.

**Sadowitz, Kr. Breslau.** Lehrer Kiontke meldete großen Fund von vorgeschichtlichen Gefäßen.

**Schmiedefeld, Kr. Breslau.** Besitzer Abke meldete, daß er beim Einsetzen eines Pfahles auf eine Urne gestoßen sei. Die sofort einsetzende Untersuchung ergab, daß ein Grab aus der ältesten Eisenzeit angeschnitten worden war.

**Schmolz, Kr. Breslau.** Herr stud. Vogt bringt vorgeschichtliche Scherben von einer neuen Fundstelle.

**Stabelwitz, Kr. Breslau.** Lehrer Gziupka meldet neue Funde. Bei einer amtlichen Beschäftigung wurden eine neue germanische (4. Jahrhundert nach Christus) und zwei neue früheisenzeitliche Fundstellen festgelegt.

**Wittschau, Kr. Breslau.** Die Reste eines Skelettes werden geborgen; bronzezeitliche und spälatenezeitliche Scherben lassen Siedelungen vermuten.

**Rittscheberg, Bezirk Scheidewitz, Kr. Brieg.** Vom Rittscheberg wurden ins Museum Brieg zwei spät-slawische Scherben eingeliefert. Meldung: Gymnasial-Zeichenlehrer Guenther.

**Suhrau, Kr. Suhrau.** Lehrer Grande aus Kaltebortschen sendet Fundbericht ein über Scherbenfunde in der Suhrauer Sandgrube, welche der ältesten Eisenzeit und der frühgermanischen Zeit angehören.

**Kaltebortschen, Kr. Suhrau.** Lehrer Grande legt ein kleines Steinbeil von einer neuen Fundstelle vor.

**Mechau**, Kr. Guhrau. Lehrer Grande legt eine Steinaxt und vier Gefäße der Periode V—VI vor, die innerhalb der Gemarkung an mehreren Fundstellen gefunden wurden.

**Groß Ofen**, Kr. Guhrau. Lehrer Grande überbringt Siedlungsfcherben der ältesten Eisenzeit, die Fräulein Proske in Guhrau gefunden hat.

**Sandehorske**, Kr. Guhrau. Lehrer Schneider aus Herrnsdorf meldet Funde von Hirschgeweihhaken. Sie waren zerstört, konnten aber zusammengesetzt werden. Die Fundstelle wurde besichtigt.

**Seifersdorf**, Kr. Guhrau. Beim Drainagebau wurden wandalische Scherben aus dem 3. Jahrhundert nach Christi Geburt gefunden. Bürgermeister a. D. Leidgeb aus Postwitz sandte die Scherben ein.

**Weschkau**, Kr. Guhrau. Regierungsrat Galleiste bringt Scherben einer bronzezeitlichen Urne mit. (Periode V.) Die dazu gehörigen Stücke sandte Herr Kantor Schreyer in Heinzendorf ans Museum. Das Gefäß ließ sich vollständig zusammensetzen.

**Groß Bierewitz**, Kr. Guhrau. Inspektor Kordecki hat auf der „Sophienhöhe“ einen Burgwall entdeckt.

**Beichau**, Kr. Militsch. Regierungsrat Galleiste bringt ein frühgermanisches Gefäß zur Ansicht, das Herr Kameratrat Bulang in Trachenberg schon lange Zeit besitzt.

**Kolonie Charlottenburg**, Kr. Militsch. Inspektor Kordecki meldet unbekanntem Burgwall auf dem Schloßberge.

**Fürstenu**, Kr. Militsch. Regierungsrat Galleiste hat in der Feldmark „Heidel“ ein Hügelgräberfeld gefunden.

**Herrnschütz**, Kr. Militsch. Regierungsrat Galleiste teilt mit, daß in den 90er Jahren ein Steinbeil in 1 m Tiefe gefunden worden sei. Verbleib nicht festzustellen.

**Groß Raschütz**, Kr. Militsch. In der Sandgrube wurden vorgeschichtliche Gefäße und Skelette gefunden, die zum Teil durch Lehrer Michalski gerettet wurden.

**Peterkaschütz**, Kr. Militsch. Regierungsrat Galleiste schenkt drei Gefäße der Bronzezeit (Periode V—VI). Vorbesitzer: Schule Peterkaschütz.

**Forst Schmiegrode**, Kr. Militsch. Inspektor Kordecki aus Krumm-Wohlau bringt Scherben vom Fuchsberge, die wohl bronzezeitlich sind.

**Leptiwoda**, Kr. Münsterberg. Lehrer Kosche schenkt ein Serpentinbeil und die Schneide eines Steinbeiles.

**Gühlchen**, Kr. Namslau. Seminaroberlehrer Fuhrmann in Kreuzburg berichtet über Urnenfunde und sendet eine Meßstischblattpause mit der eingezeichneten Fundstelle mit.

**Hennersdorf**, Kr. Namslau. Lehrer Wabnitz aus Raschwitz schenkt frühgeschichtliche Scherben.

**Namslau**. Architekt Tartejna sendet Fundberichte und Skizzen über einen Steinhammer ein.

**Rippen**, Kr. Neumarkt. Lehrer Gabel aus Wolfsdorf schenkt einen spätgermanischen Scherben, den er auf dem Spitzberg gefunden hat.

**Wolfsdorf**, Kr. Neumarkt. Lehrer Gabel gibt im Museum einen Randscherben eines großen Vorratsgefäßes der frühen Eisenzeit ab.

**Albendorf**, Kr. Neurode. Oberlandjäger Krause berichtet, daß in 1 m Tiefe ein Knüppeldamm aufgedeckt worden ist.

**Hundsfeld**, Kr. Dels. Zwischen dem Orte und der Weide wird durch amtliche Untersuchung eine zerstörte Schanze festgestellt.

**Lampersdorf**, Kr. Dels. Lehrer Wiczorek meldet, daß die Hügelgräber an der Sandgrube gefährdet seien.

**Bischwitz bei Wansan**, Kr. Dhlau. Als Geschenk des Lehrers Carquville in Wansan überbringt Lehrer Dasler aus Lorzendorf eine Steinaxt.

**Graduschwitz**, Kr. Dhlau. Lehrer Dasler überbringt von drei Fundstellen bronzezeitliche Gefäße (Periode V, VI), bronzezeitliche und wandalische Siedlungsfcherben.

**Grebelwitz**, Kr. Dhlau. Auf dem Acker der staatlichen Domäne wurde durch den Pflug ein früheisenzeitliches Gräberfeld zerstört, wie eine amtliche Besichtigung ergab. Herr Domänenpächter Pohl lieferte mehrere Gefäße der Periode VI und einen nordischen Trichterrandbecher (Steinzeit) ab.

**Gusten**, Kr. Dhlau. Lehrer Rudnig aus Radlowitz teilt mit, daß der Gemeindevorsteher von Gusten ein Gefäß besitzt.

**Lorzendorf**, Kr. Dhlau. Lehrer Dasler legt eine Hirschgeweihsprosse aus der Sandgrube vor.

**Alt Ottag**, Kr. Dhlau. Lehrer Wisnisch in Dhlau berichtet über neue Funde von einem Steinmesser, Bronzeringen und Urnen.

**Spurwitz**, Kr. Dhlau. Lehrer Dasler schenkt stein- und bronzezeitliche Scherben von der Wansener Grenze.

**Weigwitz**, Kr. Dhlau. Lehrer Dasler legt steinzeitliche und bronzezeitliche Scherben vor; sie wurden am Schulgrundstück gefunden.

**Joltwitz**, Kr. Dhlau. Lehrer Schölzel überbringt von einer neuen Fundstelle Lanzen- spitze, Angelhaken, Messer aus Eisen und Scherben aus einer wandalischen Brandgrube des 1. Jahrhunderts v. Chr. Geb.

**Puschkau**, Kr. Schweidnitz. Lehrer Wilhelm Scholz aus Gr. Strenz, Kr. Wohlau, schenkt einen Tonring aus einem bronzezeitlichen Grabe.

**Qualkau**, Kr. Schweidnitz. Herr Schwengber meldet Urnen und Steinbeilfunde.

**Grosendorf**, Kr. Steinau. Herr Hoffmann aus Steinau bringt eine Steinaxt aus der Bronzezeit Periode VI zur Besichtigung ins Museum. Aufbewahrungsort: Museum Steinau.

**Röben**, Kr. Steinau. Herr Hoffmann meldet, daß auf dem Gelände des Herrn Brendel Urnen gefunden worden sind. Sie wurden dem Museum Röben überwiesen.

**Zhiemendorf**, Kr. Steinau. Herr Hoffmann überbringt zum Abguß ein Steinbeil, das dem Museum Steinau geschenkt wurde.

**Pitschen**, Kr. Striegau. Lehrer Scholz aus Rauske teilt mit, daß Lehrer Bürke in Pitschen einige vorgeschichtliche Gefäße besitzt. (Bronzezeit Periode V.)

**Rauske**, Kr. Striegau. Lehrer Scholz legt eine Steinaxt vor.

**Striegau**. Der durch den Steinbruchbetrieb gefährdete Burgwall auf dem Breiten Berge wurde amtlich untersucht.

**Gr. Kruttschen**, Kr. Trebnitz. Regierungsrat Galleiste aus Trachenberg überbrachte bronzezeitliche Scherben (Periode V—VI), die in der Sandgrube gefunden wurden, und die Kreisshulrat Hoffmann in Trachenberg dem Museum schenkte.

**Dyhrnhof**, Kr. Gr. Wartenberg. Lehrer Haase in Gr. Wartenberg teilt mit, daß vor 70 Jahren eine Urne gefunden wurde, die jetzt im Rentamt Gr. Wartenberg aufbewahrt wird.

**Radine**, Kr. Gr. Wartenberg. Lehrer Haase meldet, daß sich im Walde von Radine ein Burgwall befindet.

**Gr. Wartenberg**, Kr. Gr. Wartenberg. Vor wenigen Jahren sind beim Neubau eines Hauses Gefäße gefunden worden, von denen Herr Kaufmann Baum noch eines besitzt. Meldung: Lehrer Haase.

**Hammer**, Kr. Wohlau. Die Fundstellen auf der Gemarkung Hammer wurden besichtigt. — Rittergutsbesitzer Rehsfeld besitzt ein halbes Steinbeil. Meldung: Obersteuersekretär Groß in Wohlau.

**Heidersdorf**, Kr. Wohlau. Oberfeuersekretär Groß sendet Bericht über den Fund eines Steinhammers mit kreuzförmigen Zeichen und von Gefäßen der Bronzezeit (Per. V).

**Kunern**, Kr. Wohlau. An der Grenze nach Mönchsmotischelnitz wurde eine bronzezeitliche Siedlung festgestellt.

**Petranowitz**, Kr. Wohlau. Mittelschullehrer i. R. Herrmann in Naumburg a. S. übersandte Bericht und Photographie von Gefäßen der mittleren und jungen Bronzezeit, die sich im Museum Naumburg a. S. befinden.

**Groß Strenz**, Kr. Wohlau. Regierungsrat Galleiste aus Trachenberg brachte Scherben und Schladenstücke vom Hezenberge. Eine mit Unterstützung von Güterdirektor Boobstein vorgenommene Grabung ergab Siedelungen vom Ende der Bronzezeit und vom Beginn der frühen Eisenzeit.

## 2. Bezirk Liegnitz.

**Neusalz**, Kr. Freystadt. Kaufmann Dehmel meldet den Fund eines Steinbeiles und eines Scherben (Periode I und II) von zwei verschiedenen Stellen. Aufbewahrungsort: Museum Neusalz.

**Groß Würbitz**, Kr. Freystadt. Lehrer Grohmann in Deuthen teilt mit, daß in der Sandgrube mehrere Buckelurnen gefunden worden sind.

**Altwasser**, Kr. Slogau. Eine bronzezeitliche Fundstelle (Periode IV u. V) wird festgestellt.

**Groß Gräbich**, Kr. Slogau. Domänenpächter Wabnitz liefert bei einer amtlichen Bestätigung Gefäße der Buckelurnenzeit von einer neuen Fundstelle ab. Der „Opferberg“ wird als halb zerstörter Ringwall aus frühgeschichtlicher Zeit festgestellt. Die Schüler Werner und Rudolf Wabnitz bringen von dieser Fundstelle frühgeschichtliche Scherben und Schladenstücke.

**Gramschütz**, Kr. Slogau. Alle Fundstellen wurden amtlich untersucht.

**Kuttlau**, Kr. Slogau. Das Landratsamt Slogau meldet Urnenfunde auf dem Butterberge. Die sofort vorgenommene Untersuchung förderte zwölf Gräber der ältesten Eisenzeit zutage. Sie lagen nur wenige cm unter der Erdoberfläche und waren schlecht erhalten, auf der gleichen Gemarkung wurden noch 6 weitere Fundstellen festgestellt.

**Wettshütz**, Kr. Slogau. Herr Oberrealschullehrer Krause teilt mit, daß dem Museum Slogau ein Steinbeil geschenkt wurde.

**Brockendorf**, Kr. Goldberg-Haynau. Die in der Schule Brockendorf aufbewahrten Gefäße der Bronzezeit (Periode V) wurden photographiert und die Fundstelle besichtigt.

**Rothbrünnig**, Kr. Goldberg-Haynau. Die uns vom Museum Liegnitz mitgeteilte Fundstelle der ältesten Eisenzeit wurde untersucht.

**Koiskau**, Kr. Liegnitz. Superintendent Reimann berichtet über Urnenfunde bei Koiskau. Er schenkte die erhaltenen Stücke nachträglich dem Museum. (Bronzezeit Periode IV). Lehrer Thomas teilt zur gleicher Zeit mit, daß an drei weiteren Stellen der Gemarkung Urnen und Scherben ans Tageslicht gekommen seien.

**Jeschendorf**, Kr. Liegnitz. Amtsvorsteher Walter in Seifersdorf berichtet, daß bei Jeschendorf drei Steinäxte an verschiedenen Stellen gefunden worden sind.

**Hertwigswaldau**, Kr. Sagan. Polizeiaffistent Brudsch meldet, daß er an der Sandgrubenwand eine Urne gefunden habe. Aufbewahrungsort: Museum Freystadt.

**Merzdorf**, Kr. Sagan. Heimatmuseum Freystadt meldet, daß die Hügelgräber bei Merzdorf gefährdet sind. Bei der amtlichen Untersuchung wurden drei teilweise zerstörte und ein gut erhaltener Hügel durchgraben. Bronzenadeln, Gefäße und Scherben aus der mittleren Bronzezeit wurden dabei gefunden.

**Schönau**, Kr. Schönau. Bankier Zimmer in Löwenberg schenkt eine Steinaxt, welche Gärtner Unhner auf seinem Acker gefunden hat. Die Fundstelle zeichnete Herr Unhner in eine Meßstischblattpause ein.

**Sprottau**, Kr. Sprottau. Bankier Zimmer aus Löwenberg schickt Zeitungsbericht über neue Urnenfunde am „Totenweg“.

## B. Provinz Oberschlesien

**Deuthen**, Kr. Deuthen. Arbeiter Poralla berichtet, daß beim Bau der Kunststraße Deuthen-Königshütte in der Nähe der Marienkapelle bei Deuthen vorgegeschichtliche Tonöpse gefunden wurden.

**Goslawitz**, Kr. Guttentag. Beim Straßenbau fand man zwei frühgeschichtliche Gefäße (12. Jahrhundert) in einer schwarzen Bodenschicht; Architekt Ruschnia aus Guttentag rettete das eine Gefäß.

**Kzendowitz**, Kr. Guttentag. Lehrer Müller übersendet eine vom dortigen Gemeindevorsteher gefundene Steinaxt.

**Gr. Deuthen**, Kr. Kreuzburg. Lehrer Sawert berichtet über früher entdeckte Scherben- und Gefäßfunde von verschiedenen Fundstellen.

**Kl. Deuthen**, Kr. Kreuzburg. Lehrer Sawert und Gemeindevorsteher Wiertellof retten Gefäße aus einem Gräberfeld der mittleren Bronzezeit, dem ersten dieser Stufe im Kreise Kreuzburg und in ganz Oberschlesien rechts der Oder. Beim Scheunenbau traf Gemeindevorsteher W. eine offenbar vorgegeschichtliche, 2 m breite Steinschicht im Sande, ohne etwas darunter zu entdecken; möglicher Weise handelt es sich um ein Skelettgrab. In der Nähe stellte stud. Raschke vorgegeschichtliche Hügelgräber fest, die vielleicht auch der mittleren Bronzezeit oder der vorhergehenden Periode angehören könnten.

**Nieder Elguth**, Kr. Kreuzburg. Durch Lehrer Fleischer aus Kreuzburg wurde ein bei Schachtarbeiten entdecktes Brandgrab gemeldet, das der mittleren Bronzezeit angehört. Möglicher Weise liegt ein verschleiftes Hügelgrab vor. Geborgen wurde eine Urne mit typischer Deckschüssel.

**Golkowitz**, Kr. Kreuzburg. Beim Tauchen in der Prosna entdeckte Herr Lehrer Sawantka, Jaschlowitz, einen frühgeschichtlichen Scherben, der aus einer in der Nähe liegenden bisher noch unbekanntem Ansiedelung stammen muß.

**Jaschlowitz**, Kr. Kreuzburg. Lehrer Sawantka ermittelte eine Fundstelle, die auf Grund verschlakter Scherben als wandalisch angesprochen werden muß.

**Neudorf**, Kr. Kreuzburg. Auf dem bronzezeitlichen Gräberfelde sind durch den Besitzer Konieczny erneut Gefäße und Bronzen ausgeackert worden. Lehrer Thunig, Lehrer Raabe-Pitschen, stellen ein Gräberfeld vom Ende der frühen Eisenzeit fest. Durch Absuchen eines mit „Rudniol“ bezeichneten Ackerstückes findet Lehrer Raabe eine weitere Fundstelle der frühen Eisenzeit. Siedelungen sind hier zu vermuten.

**Proschlitz**, Kr. Kreuzburg. In einer Sandgrube wird ein gefährdetes Gräberfeld der frühen Eisenzeit durch Lehrer Raabe, Pitschen, entdeckt.

**Dieskau**, Kr. Leobschütz. Gemeindevorsteher Stiebler berichtet, daß im Basaltbruch wieder eine kleine Siedlungsgrube mit „Graphitton“-Scherben (tektisch, 1. Jahrhundert v. Chr.) angefaßt wurde. Eine Ausgrabung ist begonnen.

**Bauerwitz**, Kr. Leobschütz. Kaplan Brigarzick und Küster Mosler retteten bei Erdarbeiten gefundene Gefäße aus zerstörten Gräbern der ältesten Eisenzeit für das Museum Leobschütz.

**Katfcher**, Kr. Leobschütz. Beim Straßenbau Katfcher-Knispel wurden Siedlungsfunde der jüngsten Bronzezeit und Siedlungs- oder Grabreste der ältesten Eisenzeit von Gewerbeschullehrer Keilholz, Drogeriebesitzer Scholz, Gärtnereibesitzer Schrammek und Lehrer Warzecha gerettet, ferner von Lehrer Warzecha eine Dolch Klinge der mittleren Bronzezeit und Scherben aus einem zerstörtem Grabe in der Schmaack'schen Lehmgrube, Siedlungsfunde der jüngeren Bronzezeit von Gärtnereibesitzer Schrammek in seinem Garten, Reste von Grabgefäßen der älteren oder mittleren Bronzezeit von demselben in einer anderen Lehmgrube. Auch ein Skelett unsicherer Alters wurde beim Straßenbau zerstört. Eine Grabung wäre bringend notwendig gewesen, mußte aber unterbleiben wegen ebenso dringender Untersuchungen anderwärts. Auch dieser Fall beweist, wie so zahlreiche andere, daß ein einziger hauptamtlicher Fachmann für die Provinz Oberschlesien viel zu wenig ist!

**Rösling**, Kr. Leobschütz. Lehrer Warzecha aus Katscher barg in der Gemeindefestgrube interessante, schnurkeramische Scherben aus einer Siedlungsgrube. Bei amtlichen Besichtigungen wurde eine zweite neolithische Siedlungsgrube festgestellt und wieder eine Reihe von Feuersteinstücken auffälliger Art im Löß gefunden (möglicher Weise z. T. bearbeitet und jung paläolithisch).

**Pütz**, Kr. Neustadt. Ein vorgeschichtliches Gefäß aus einer Ziegelei besitzt z. T. nach Mitteilung des Provinzialschulkollegiums noch die dortige Aufbauschule. Lehrer Gerlach aus Breslau bietet durch Vermittlung des Breslauer Museums Grabfunde der ältesten Eisenzeit gegen Nachbildung zum Tausch an.

**Borrek**, Kr. Oppeln. Schüler Kaluza fand auf einem Acker ein Feuersteinmesser.

**Brinnih**, Kr. Oppeln. Lehrer Zwierczyna fand auf einem Acker zwei bearbeitete Feuersteinstücke.

**Gzarnowanz**, Kr. Oppeln. Lehrer Strecke meldet Feuersteinmesser und Abspilse von der Fundstelle 18.

**Krogulno**, Kr. Oppeln. Lehrer Kirsch legt steinzeitliche, germanische und slawische Scherben von mehreren Fundstellen im Museum Breslau vor.

**Krzanowih**, Kr. Oppeln. Lehrer Strecke aus Gzarnowanz teilt mit, daß von Lehrer Baron und Schüler Pogrzeba an zwei Stellen Feuersteinmesser, bezw. Reste von solchen gefunden wurden.

**Podlesie**, Kr. Oppeln. Lehrer Strecke aus Gzarnowanz las neuerdings auf einem Acker bearbeitete Feuersteinspäne und Teile von bearbeiteten Kernstücken auf.

**Alt Schalkowih**, Kr. Oppeln. Zwei Steinäxte wurden durch Lehrer Nerke geborgen.

**Kolonie Schalkowih**, Kr. Oppeln. Lehrer Linke und Lehrer Nowara entdeckten auf dem Schulhofe im angefahrenen Kies über 20 bearbeitete Feuersteinspäne.

**Stubendorf**, Kr. Oppeln. Lehrer Hüllmann aus Tarnau entdeckte durch Oberflächen-scherben eine spätkaiserzeitlich-germanische Fundstelle.

**Sternalsh**, Kr. Rosenberg. Lehrer Langsch rettete bei Schachtarbeiten am Ringwall ergrabene frühdeutsch-mittelalterliche Funde.

**Biersch**, Kr. Rosenberg. Arbeiter Schloffer berichtet, daß bei Schachtarbeiten zum Straßenbau in verschiedenen Hügeln kürzlich Skelette zu Tage gekommen sind.

**Chorulla**, Kr. Gr. Strehlitz. Fortsetzung der amtlichen Grabungen an den gefährdeten beiden Hauptfundplätzen. Vom Friedhof der Urnensfelderkultur wurden neuerdings 18 Gräber freigelegt, vom germanischen der späten Kaiserzeit am Steinbruch 11 Gräber. Beide Funde lieferten wieder reiches, wichtiges Material. Eine neue Fundstelle nordöstlich vom Ort ergab spätkaiserzeitlich-germanische und deutschmittelalterliche Scherben an der Oberfläche.

**Himmelwih**, Kr. Gr. Strehlitz. Beim Brunnen-schachten im Gehöft des Besitzers Sigulla fand, wie Lehrer Hoffmann aus Gr. Strehlitz berichtete, Rektor Richter-Himmelwih spät-mittelalterliche Scherben. Bei einem Neubau des Gehöftes Mras entdeckte Rektor Richter Scherben aus dem 13. Jahrhundert. Ferner soll sich ein Steinbeil in Himmelwih befinden. Eine römische Münze des Kaisers Trajan wurde hier vor einiger Zeit gefunden.

**Krempa**, Kr. Gr. Strehlitz. Lehrer Hanke teilte mit, daß ein Grab mit Steinsetzung, wohl völkerwanderungszeitlich, in der Sandgrube des Dominiums Krempa zerstört wurde. Vom nebenliegenden Acker schickte er germanische Scherben. Nordöstlich von Krempa fand Lehrer Hanke Scherben aus dem 3. Jahrhundert (neue germanische Fundstelle). Zwischen Krempa und Borekberg fand er Feuersteinmesser einer jungsteinzeitlichen Siedlung. Auf dem Acker konnten Brandflecken festgestellt werden. Ferner entdeckte Herr Hanke einen Fundplatz mit deutschmittelalterlichen Scherben.

**Mallnie**, Kr. Gr. Strehlitz. Lehrer Malcherek und Abrahamczyk aus Mallnie retteten eine Bronzenadel und Scherben aus dem 3. Jahrhundert n. Chr.; anscheinend handelt es sich um eine germanische Ansiedlung. Bei einer amtlichen Untersuchung wurden im Dorf Mallnie, gegenüber der Schule, Scherben aus germanischer Zeit (3. Jahrhundert n. Chr.) aufgefunden.

**Oberwih**, Kr. Gr. Strehlitz. Lehrer Kaluza meldet neue Funde vom germanischen Gräberfelde.

**Oderwanz**, Kr. Gr. Strehlitz. Leutnant a. D. Birkner aus Chorulla berichtet über auffallende Erdhügel im Walde bei Oderwanz.

**Kreis Gr. Strehlitz**. Dr. Weichert aus Beuthen berichtet über einen Brakteatenfund aus dem Kreise Gr. Strehlitz, wahrscheinlich aus der Gegend von Niewle.

**Bierschlesche**, Kr. Gr. Strehlitz. Rektor Richter aus Himmelwih gibt Nachricht, daß in Bierschlesche eine Trajansmünze gefunden wurde.

## Schlesischer Altertumsverein Mitgliederbewegung

Neu eingetretene Mitglieder seit 1. Juni 1926: a) aus Niederschlesien: Kardinal Adolf Bertram, Fürstbischof von Breslau. Rechtsanwalt Dr. Bohn. Lehrer Ossig-Zobten, Kr. Schweidnitz. Lehrerin Sonntag-Wersingawe, Kr. Wohlau. Lehrer Mausch-Jadschönow, Kr. Breslau. Lehrer Hoffmann-Juliusburg, Kr. Dels. Lehrer Gabriel-Camenz, Kr. Frankenstein. Tierarzt Dr. Länger-Frauenwaldbau, Kr. Militsch. Hauptlehrer Exner-Großendorf, Kr. Steinau. Lehrer Wismach-Ohlau. Hauptlehrer Böhm-Gr. Saul, Kr. Suhrau. Lehrer Seefeld-Schadewinkel, Kr. Neumarkt. Lehrer Widule-Bruch, Kr. Neumarkt. Lehrer Meinsel-Hennersdorf, Kr. Frankenstein. Lehrer Kosmalski-Kertschüh, Kr. Neumarkt. Lehrer Nidel-Wartha, Kr. Frankenstein. Lehrer Püschel-Neumarkt. Lehrer Kosche-Tepliwoda, Kr. Münsterberg. Lehrer Repehli-Belsau, Kr. Neumarkt. Lehrer Rhensius-Reichenstein, Kr. Frankenstein. Lehrer Schoefer-Tepliwoda, Kr. Münsterberg. Lehrer Schweda-Wartha, Kr. Münsterberg. Lehrer Wegehaupt-Haunold, Kr. Frankenstein. Lehrer Scholz-Gr. Nädlich, Kr. Breslau. Professor Dr. Neubert-Breslau. Stadtsekretär Seidel-Frankenstein. Lehrer W. E. Peuckert-Breslau.

b) aus Oberschlesien: Lehrer und Chorrekter Christen-Landsberg, Kr. Rosenberg. Lehrer Marusche-Neustadt. Lehrerin M. Raschke-Pitschen, Kr. Kreuzburg. Lehrer Hadamus-Tellsruh, Kr. Rosenberg. Evang. Schule in Gr. Deutsch, Kr. Kreuzburg. Schulrat Lehmann-Kreuzburg. Museumspräparator Korehli-Beuthen. Lehrer Raabe-Pitschen, Kr. Kreuzburg. Heinrich Kurh-Beuthen. Kaplan Origarzik-Bauerwih, Kr. Leobschütz. Fräulein Kurh-Beuthen. Provinzial-Denkmalpflege für kulturgeschichtliche Bodentalerümer-Ratibor. J. Mijalski-Beuthen. Webeschullehrer Keilholz-Katscher, Kr. Leobschütz. Lehrer Struzina-Danieh, Kr. Oppeln. Rüstler Mosler-Bauerwih, Kr. Leobschütz. Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe, Kr. Oppeln. Städtische Volksbücherei Beuthen.

c) außerhalb Schlesiens: Lehrerin W. Böhm-Berlin. Magistrat Elbing. Stud. Vogt-Basel.

## Bereinsausflug

Am 28. August 1926 findet ein Vereinsausflug nach Stabelwik bei Dtsch. Lissa statt. Abfahrt Breslau Freiburger Bahnhof 147 Uhr. Treffen mit auswärtigen Mitgliedern am Bahnhof in Dtsch. Lissa 210 Uhr. Besuch des mittelalterlichen Burgwalles in Goldschmieden. Wanderung zum früheisenzeitlichen Gräberfeld nach Stabelwik. Besuch der alten Fachwerkkirche. Besichtigung des Parkes. Wanderung nach Herrnpotsch. Anschließend gefelliges Beisammensein. Rückfahrt nach Belieben.

## Bereinszeitschrift

Heft 3/4 der Vereinszeitschrift „Altshlesien“ (mit 157 Seiten und 30 Tafeln) ist an diejenigen Mitglieder geschickt worden, die den Jahresbeitrag von 6 Mark an die Geschäftsstelle Breslau 1, Graupenstraße 14, Postfachkonto: Breslau 62420, eingesandt haben. Die Übersendung des Bandes gilt zugleich als Quittung für den gezahlten Jahresbeitrag. Eine Mitgliedskarte wird nicht mehr versandt, da der Eintritt in das Museum seit 1. April 1926 frei ist.

## Kursus zur Pflege vorgeschichtlicher Denkmäler

Vom 7. — 9. Oktober 1926 findet in Breslau der dritte Kursus zur Pflege vorgeschichtlicher Denkmäler statt. Am 7. und 8. Oktober werden Führungen durch die Sammlungen und Vorträge veranstaltet. Am 9. Oktober wird voraussichtlich dicht bei Breslau eine Ausgrabung vorgenommen. Das genaue Programm wird in Nr. 7 der vorliegenden Blätter veröffentlicht werden. Meldungen aus den Reihen der Vereinsmitglieder werden in erster Linie berücksichtigt, doch werden auch Nichtmitglieder nach Möglichkeit zugelassen. Die Teilnahme ist kostenlos. Auf Wunsch werden Quartiere nachgewiesen.

Werbt für den Schlesiſchen Altertumsverein! Erhöhte Mitgliederzahl bedeutet erhöhte Leistungen des Vereins! Für Werbezwecke werden einzelne Nummern der „Altshlesiſchen Blätter“ gern zur Verfügung gestellt. Anmeldungen werden mündlich und schriftlich in der Geschäftsstelle Breslau 1, Graupenstraße 14, entgegengenommen. (Tel.: Ohle 4391). Jahresbeitrag 6 Mk. Postfachkonto: Breslau 62420.

Gedruckt bei Böhm & Tauffig, Breslau 2, Bohrauer Straße 1/3.